

Der Bezugspreis
für
„Bácskaer
Zeitung“
mit dem
„Illustrierten
Sonntagsblatt“
ganzjährig 6 Kr.,
halbjährig 3 Kr.,
viertelj. 1.50 Hl.

BÁCSKAI ÚJSÁG

KÖZGAZDASÁGI,
MŰVELŐDÉSI és TÁRSADALMI HETI KÖZLÖNY.

Bácskaer Zeitung

Unsere
Adresse ist:
Administration
der
„Bácskaer
Zeitung“
in
Apatin.

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Verantwortlicher Redakteur: Jozef Szavadill.

Megjelenik minden vasárnapon.
Erscheint jeden Sonntag.

Felelős szerkesztő: Szavadill József.

Urania.

Apatin, am 14 April 1901.

Von der Leitung des wissenschaftlichen Theaters „Urania“ erhalten wir im Wege der Pester-Correspondenz folgenden Aufruf, den wir der wohlwollenden Aufnahme unserer Leser bestens empfehlen:

Die Leiter des ungarischen wissenschaftlichen Theaters „Urania“, des schweren Kampfes müde, welchen sie seit zwei Jahren Tag für Tag, Stunde für Stunde, führen, um diese Kultur-Institution aufrecht zu erhalten, fragen sich jetzt verzagt, nachdem ein grosser Theil ihrer Requisiten, ihres Vermögens durch einen Brand zerstört wurde, ob es angesichts der Gleichgültigkeit des Publikums noch die Mühe lohnt diesen schweren Kampf fortzusetzen. Fast unmöglich scheint uns der Gedanke, daß das erste derartige Kulturinstitut im Lande nach zweijährigem Bestande in Folge einer Katastrophe aufhören soll zu existiren. In allen Hauptstädten des Westens beruht eine ähnliche, der Popularisirung der Wissenschaft und der Kunst gewidmete Institution auf fester Grundlage; überall blüht und gedeiht sie Dank der Opferwilligkeit des grossen Publikums.

Darum wenden wir uns vertrauensvoll an das gebildete grosse Publikum, mit der von unserem patriotischen Gefühl inspirierten Bitte, es wolle nicht zugeben, daß unsere Hauptstadt auf dem Gebiete der Kultur hinter den grossen Kulturzenteln Europas zurückbleibe. Mittelfst öffentlicher Spenden möge diese hochwichtige Bildungsstätte wieder aufgerichtet werden; denn die Thätigkeit der im Interesse der Kultur und des Gemeinwohls sich bemühenden Personen kann nur dann von

Erfolg gekrönt sein, wenn mit der Erhaltung der nationalen Kultureinrichtungen im grossen Publikum die mit dem Bildungsbedürfnisse gepaarte moralische Kraft und das Pflichtgefühl einhergehen.

Wir verlangen von Niemanden ein grosses Opfer, da wir wissen, wie oft die Opferwilligkeit unserer Gesellschaft von allen Seiten in Anspruch genommen wird. Wir bitten nur, daß die besser Bemittelten uns ihre Spenden zukommen lassen. Wir nehmen es auch mit Dank entgegen, wenn alle jene, die unsere ernste Arbeit zu würdigen wissen, in die Reihe der Mitglieder unseres Vereines eintreten. Der Verein ist in der Lage, die Jahresbeiträge der neu eintretenden Mitglieder mit je 10 Kronen zur Unterstützung des Theaters und zum Wiederbeginn seiner Thätigkeit zu verwenden.

Im Namen des ungarischen wissenschaftlichen Theaters „Urania“.

Dr. Alex. Matkovic, Viktor Molnar,
Präsident. Geschäftsführender-Präsident.

Die Volksstimmung gegen die neue serbische Verfassung.

Aus Belgrad wird uns berichtet: König Alexander wird nach den sich schon jetzt zeigenden Anzeichen zu schliessen, mit der neuen Verfassung das gerade Gegentheil von dem erzielen, was er bezweckt hat, nämlich seinen Thron und seine Dynastie zu besessigen. Die Liberalen treten schon jetzt offen gegen das Projekt auf. Sie verurtheilen die retrograde Richtung, welche mit der Einführung des Zweikammer-Systems eingeschlagen werden soll. An den im Konat abgehaltenen Konferenzen nimmt kein ein-

ziger liberaler Führer theil und das Organ der Liberalen „Srbzki Glasnik“ bringt immer schärfere Artikel gegen die im Gegensatz zu den Traditionen der serbischen Nation stehenden Neuerungen. Diese Artikel stammen aus der Feder des Avakumovic und Ribarac. Aber nicht blos die Liberalen, welche derzeit noch nicht ganz organisiert sind, nehmen gegen die neue Verfassung Stellung, sondern auch viele der radikalen Partei Angehörige. So ist beispielsweise die heutige Nummer des radikalen, einer grossen Verbreitung sich erfreuenden „Mali Journal“ voll von Angriffen und Einwendungen gegen die Zweikammer-Volkvertretung. Dieses Blatt schreibt unter Anderem: „Wir sind ganz entschieden gegen die Trennung der nationalen Skupstina in zwei Kammern, weil sie im Gegensatz steht zu den Traditionen der Nation.“ Wir wissen nicht, welches die Mitglieder des Oberhauses sein werden, aber was wir wissen, ist: daß es in Serbien keinen Adel gibt, sondern eine einheitliche serbische Demokratie. Nachdem es in der serbischen Nation in Bezug auf die Geburt keine Klassifikation gibt, besteht auch keine Nothwendigkeit, daß ihre Vertretung, ihre Legislative auseinander geschieden werden. Von dem Zweikammer-System wollen selbst jene grosse Nationen sich frei machen, bei denen es einen Adelsstand gibt; und wir sollten dasselbe einführen? — Das zitierte Blatt greift auch Pasic sehr heftig an, der für die serbische Nation ein Politisch-Todter ist. Seitdem er in dem Attentatsprozesse seine Kollegen ungerechter Weise ausgeliefert hat, um sich selbst zu retten, betrachten die Radikalen ihn nicht mehr als ihren Führer, ja nicht einmal als Parteigenossen.

Alle jene Radikalen, welche Mitglieder der vorigen Skupstina waren, wurden

nach Belgrad berufen, um mit ihnen zu konferieren. Diese Konferenzen werden den künftigen Wahlen, sowie der Allianz zwischen Radikalen und Liberalen gewidmet sein. Die neue Verfassung wird aber spätestens am Szt.-Georg Tag mittelst Ukas publicirt und unmittelbar darauf werden die Wahlen ausgeschrieben werden. Die Skupstina wird schon für den 21. Mai (alten Stils) nach Belgrad einberufen werden.

Aus dem demissionirten Kabinet werden mit einziger Ausnahme des Präsidenten Jovanovics wahrscheinlich sämtliche Mitglieder in das neue Kabinet eintreten, dessen Chef voraussichtlich Dr. Vujics sein wird, obwohl Einige es für möglich halten, daß General Gruics, der jetzige serbische Gesandte in Konstantinopel, an die Spitze des neuen Kabinetts treten wird.

Das entführte Grafenkind. Eine Sensations-Affäre zwischen Budapest und München.

Ein ganzer Schwarm von Wien und Budapest Detektivs ist seit mehreren Tagen damit beschäftigt, den Aufenthalt eines vor fünf Jahren entführten Knaben, das aller Wahrscheinlichkeit nach illegitime Kind einer hochstehenden Dame, einer jungen preussischen Gräfin, ausfindig zu machen. Wir erfahren über die Affäre, welche noch immer in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt ist, die folgende Details:

Im November 1891 erschien einem Budapest deutschen Blatte ein Inserat, wonach eine alleinstehende, vornehme Dame ihr Kind in Ammenschaft geben möchte. Es wurde betont,

daß sich nur intelligente, kinderlose Leute melden mögen, welche ihre ganze Zeit der Pflege und Erziehung widmen können. Es wurde hierfür eine reichliche Entlohnung in Aussicht gestellt. Dieses Inserat wurde auch von auf der Hungariastraße wohnhaften Witwe Dominik Horváth gelesen. Ihr Gatte, der Volksschuldirektor Dominik Horváth war vor wenigen Monaten gestorben und seine Witwe lebte von einer kargen Pension. Doch war auch das villenartige Haus und der dazu gehörige Garten ihr Eigenthum, welches sie von ihrem Vater geerbt hatte. Witwe Horváth erklärte sich in einem Schreiben an die Expedition des erwähnten Blattes bereit, das Kind in Pflege zu nehmen. Etwa zwei Wochen später blieb vor dem Hause Hungariastraße Nr. 84 ein Fiaker stehen, welchem eine auffallend hübsche, junge Dame entstieg. Sie erkundigte sich nach der Witwe Dominik Horváth und als diese sich ihr vorstellte, sagte die Unbekannte, welche sich nicht nannte, daß sie in Angelegenheit des Kindes gekommen sei. Die Unbekannte mochte höchstens 17 Jahre alt gewesen sein und war von so mädchenhaft-zierlicher Gestalt, daß Frau Horváth fast erstaunt frug:

— Ist es ihr Kind?

— Ja, erwiderte die Unbekannte erröthend. Dann setzte sie hinzu, daß sie nur gekommen sei, um Umschau zu halten. Es wurden ihr mehrere Anträge gestellt und sie will nun schauen, wo ihr Kind am besten aufgehoben wäre. Erst später werde sie sich entschließen, wo sie das Kind unterbringen soll. Sie erklärte jedoch schon damals, daß der große, mit Bäumen bepflanzte Garten der Frau Horváth und der Sandboden im Garten ihr sehr zusagen; ebenso sei ihr auch angenehm, das Frau Horváth ganz allein im Hause wohne und nur eine Diestmagd bei sich habe. Nachdem die junge Dame, welche ein fremd klingendes Deutsch sprach, Alles genau beichtigt hatte, entfernte sie sich wieder.

Es verstrichen abermals 8—10 Tage, da erhielt Frau Horváth ein rekommandirtes Schreiben, welches den Augsburger Poststempel trug.

Als Frau Horváth das Couvert öffnete, entfielen demselben zwei Stück 100-Markscheine. In dem Briefe wurden ihr mitgetheilt, daß die Wahl bezüglich der Pflege des Kindes auf sie gefallen sei. Sie möge sich um eine junge, gesunde Amme umsehen und mit derselben, um das Kind zu übernehmen, an dem im Briefe angegebenen Tage in München, im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“, I. Stock, Thür Nr. 15 sich einfinden. Frau Horváth that, wie ihr geheßen wurde. Als sie am festgesetzten Tage im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ das bezeichnete Zimmer betrat, wurde sie von der jungen Dame, welche sie von Budapest her kannte, empfangen. Dieselbe theilte ihr mit, daß sie für die Pflege des Kindes, eines Knäbleins, monatlich 300 Mark erhalten soll. Außerdem versicherte sie die junge Dame, daß sie sich dankbar zeigen und oft nach Budapest kommen wird, um sich von dem Wahlergehen des Kindes zu überzeugen. Nach diesen Worten händigte die Unbekannte der Frau Horváth 500 Mark ein, und zwar: dreihundert Mark für die Verpflegung im ersten Monate und 200 Mark als Reisespesen für Frau Horváth und die Amme. Gleichzeitig wurde ihr ein großer Koffer mit Kinderwäsche übergeben. Nun begab sich die Dame in das anstoßende Zimmer und brachte aus demselben am Arme einen ca. sechs Wochen alten Säugling heraus, welchem sie mit dem Bemerkung ein, daß das Kind Friedrich heiße, der Amme übergab. Auch die Amme erhielt als Geschenk 100 Mark, wobei ihr nahegelegt wurde, das Kind recht sorgsam zu pflegen.

Am nächsten Tage reiste Frau Horváth mit dem Kinde nach Budapest. Am 1. Dezember erhielt Frau Horváth, obzwar das Kind noch kaum fünf Tage bei ihr war, aus Berlin abermals 300 Mark. Von nun an brachte ihr an jedem Ersten die Post 300 Mark, doch wurde dieser Betrag immer in einer andern Stadt — am häufigsten in Augsburg — aufgegeben. Außerdem erhielt sie und die Amme zahlreiche Geschenke, wie Leinwand, Kleiderstoffe, manchmal auch

Feuilleton.

Unser erstes Dienstmädchen.

(Schluß.)

Er. Zum Teufel!
Sie. Denen es nicht darauf ankommt...
Er (sich weiter rasirend.) Bitte, nur weiter!

Sie. Antonin, versuche nicht, Dich über mich lustig zu machen. Du weißt, das verfährt nicht bei mir. Soll ich Dir beweisen, daß ich alles weiß?

Er. Nun ja, zum Beispiel? Aber sei vorsichtig, daß ich mich nicht schneide.

Sie. Gestern auf der Straße hat Dich der Obsthändler mit dem Mädchen plaudern sehen.

Er. Was du sagst!

Sie. Willst du etwa leugnen?

Er. Fällt mir nicht ein! Der Obsthändler ist ein Hellscher.

Sie. So hast Du also mit Marie geplaudert?

Er. Ich habe nicht mit ihr geplaudert, ich habe mit ihr gesprochen. Das ist ein großer Unterschied!

Sie. Auf der Straße?

Er. Auf der Straße. Ich sagte ihr, daß sie mir einen neuen Rasirpinsel kaufen sollte. Aus dem alten fallen die Haare aus; sieh nur!

VIII.

Drei Uhr Morgens. Er schnarcht, Sie (bricht plötzlich in Thränen aus.) Ach Gott! ach Gott! Sprich doch!

Er (fährt aus dem Schlaf auf.) Lucie, was ist Dir?

Sie. Ich wußt' es ja.

Er. Was wußtest Du? Warte, ich stehe auf. Wo sind die Streichhölzer? Das ist sicher ein Nervenanzug.

Sie. Laß mich, laß mich!

Er. Aber sage mir doch, was fehlt Dir? Ich bin Dein Antonin, Dein Mann.

Sie. Auf solch eine Unwürdigkeit war ich nicht vorbereitet.

Er. Was für eine Unwürdigkeit? Du sprichst im Fieber. Ich werde Dir Thee kochen, willst Du? Beruhige Dich nur!

Sie. Glender!

Er. Wenn nennst Du so?

Sie. Du wagst es, noch zu fragen?

Er. Gewiß!

Sie. Eben hörte ich Dich im Traume den Namen unseres Mädchens rufen!

Er. Ah; Sieht seine Frau starr an; dann stürzt er aus dem Zimmer, ein Licht in der Hand.)

IX.

Er (das Mädchen rufend): Marie, stehen Sie augenblicklich auf! Hören Sie mich?

Das Mädchen (richtet sich im Bett auf)? Was gibt es denn? Ist Feuer ausgebrochen? Sind Diebe hier?

Er: Sie müssen sofort aus dem Hause.

Das Mädchen: Jetzt? Zu dieser Stunde! Was ist Ihnen, gnädiger Herr?

Er: Da, nehmen Sie 20 Franc.; nein 30!

Hier haben Sie 50! Packen Sie Ihren Koffer und sehen Sie, daß Sie fortkommen! Sie sind das beste Mädchen der Welt, eine Perle von Köchin. Aber es geht leider nicht anders! Meine Frau kann Sie nicht leiden; sie hat es sich einmal in den Kopf gesetzt. Ich bitte Sie darum, gehen Sie! Auf der Stelle! Sie werden doch kein Aergerniß im Hause verursachen wollen? Sie können unmöglich bis morgen warten, lieber hole ich Ihnen gleich selbst einen Wagen. Seien Sie vernünftig, meine Liebe.

Das Mädchen: Gut, mein Herr, ich werde mich fertig machen und gehen.

Er: Nur rasch! Die Sache ist unangenehm, aber ich kann sie nicht ändern. Der Frieden im Hause geht über Alles. Sputen sie sich! Jeden Tag denselben Aergerniß! Es ist lächerlich von meiner Frau, ich weiß es, und ungerecht, aber Ihr Anblick ist ihr verhasst.

Das Mädchen: Ich möchte ihr nicht raten, über mich etwas Nachtheiliges zu sagen! Sie hätte es mit mir zu thun!

Er: Sind Sie bereit? Ich werde dem Portier sagen, daß er das Thor öffne. Gehen Sie! Gehen Sie!

Sie: (hereinstürzend): Sie wird nicht gehen ehe ich nicht den Koffer untersucht habe!

Zuwelen. So vergingen fünf Monate, als eines Tages die junge Dame abermals bei Frau Horvath erschien. Sie sagte, sie sei gekommen, um sich ihrem Kinde anzusehen. Sie nahm den kleinen schön entwickelten Säugling auf den Arm, liebte ihn und entfernte sich nach einer halben Stunde wieder. Die Monatsbeiträge liefen auch weiter pünktlich ein, so auch die Geschenke, doch ließ die angebliche Mutter sich nicht mehr sehen.

Drei Jahre sind verfloßen, der kleine Friedrich war zu einem schön entwickelten Knaben herangewachsen. Eines Tages ging die Pflegemutter mit dem Kinde auf der Stefaniestraße spazieren. Wer beschreibt die Ueberraschung der Frau, als sie sich plötzlich der angeblichen Mutter des kleinen Friedrich gegenüber sah. Auch diese führte ein Kind, ein ca. 4 jähriges Mädchen an der Hand. Zu ihrer Linken schritt ein 18—19 jähriger junger Mann. Als die Unbekannte die Frau Horvath erblickte, fuhr sie erschrocken zusammen, faßte sich jedoch rasch und setzte ihren Weg, indem sie auf den kleinen Friedrich nur einen flüchtigen Blick warf, fort. Frau Horvath begab sich von jetzt an öfter auf die Stefaniestraße, wo sie die unbekannte Dame wiederholt sah. Dieselbe kam in einer mit einem gräflichen Wappen versehenen, eleganten Equipage und hatte stets immer das kleine blondköpfige Mädchen an ihrer Seite. Frau Horvath begann nach dem Besitze der Equipage zu forschen, bald erfuhr sie, daß dieselbe einem der bekanntesten ungarischen Magnaten gehört. Jetzt war es ihr schon ein Leichtes, zu erfahren, daß die betreffende junge Dame Erzieherin im gräflichen Hause sei. Sie wurde über Empfehlung einer preussischen Gräfin, der Gattin eines hochgestellten Marineoffiziers, im Hause des Magnaten aufgenommen. Sie hieß Marie Holm.

Im nächsten Frühjahr — Friedrich befand sich im 5. Lebensjahre — stellte sich Marie Holm abermals bei der Horvath ein. Sie war so verändert, daß die Horvath in den blauen, kränklichen, fast gealterten Zügen die elegante Dame kaum mehr erkannte. Sie trug an der Hand ein Kind. Sie theilte der überraschten Frau mit, daß sie ihren Sohn zu sich nehmen will, statt seiner aber ihr neugeborenes Töchterlein bei ihr lasse. Sie möge eine Amme nehmen, die Verpflegungsgebühr werde sie wie bisher weiter beziehen. Frau Horvath, welche den Kleinen lieb gewonnen hatte, war von diesem Tausch unangenehm berührt, doch mußte sie sich dem Wunsche fügen; so übergab sie denn den kleinen Friedrich der angeblichen Mutter und nahm ein circa 3 Wochen altes Mädchen in Empfang. Auch bad die Holm, Frau Horvath möge ihr gestatten, 8—10 Tage bei ihr zu wohnen, bis sich Friedrich an sie als Mutter gewöhnt. Thatsächlich aber schien es, daß die Holm sich bei der Frau einigermaßen erholen wollte. Schließlich entfernte sich die Holm mit dem Knaben. Am nächsten Morgen langten wie gewöhnlich die 300 Mark aus Augsburg an. Als jedoch zwei Wochen später, zu Ostern, eine große Kiste mit Geschenken anlangte, war Frau Horvath vor Ueberraschung fast sprachlos. Die Kiste enthielt nämlich wie vorher Kleider und Spielzeug für Friedrich. Frau Horvath überkam es wie eine Ahnung, daß hier etwas Außerordentliches geschehen sei. Sie begab sich auch noch am selben Tage in das Palais des Magnaten, wo die

Holm angestellt war und erkundigte sich bei dem Portier nach ihr. Hier erfuhr sie aber, daß die Holm schon vor Monaten das Haus plötzlich verlassen mußte, da sie mit dem jungen Sohne des Grafen ein Verhältniß unterhielt. Wohin sie sich gewendet, konnte Frau Horvath nicht erfahren.

Unterdessen kamen die Geldbeträge und die Geschenke auch weiter pünktlich an und Frau Horvath dachte sich, daß das Räthsel mit der Zeit seine Lösung finden werde, denn sie konnte noch immer nicht verstehen, weshalb man für die kleine Louise — so hieß das in Pflege übernommene Mädchen — Knabenkleider und als Spielzeug Säbel, Blechsoldaten, Flinten und Kanonen sendete. Endlich sollte auch das Räthsel gelöst werden.

Anfangs Febr. d. J. erhielt Frau Horvath abermals aus Augsburg einen Brief, in welchem sie erjucht wurde, daß in Pflege übernommene Kind nach München zu bringen, und es an der Stelle, wo sie es übernommen hatte, wieder abzugeben. Dem Briefe waren als Reisekosten 200 Mark beigegeben. Frau Horvath machte sich mit der kleinen Louise, welche inzwischen 4 Jahre alt geworden, sofort auf den Weg. Im Hotel „Zu den 4 Jahreszeiten“ angekommen, begab sie sich im ersten Stockwerke in das Zimmer Nr. 15, wo sie sich aber einer jungen, fremden Dame gegenüber sah.

Mit den Worten: „Ich habe die Louise zurückgebracht,“ wandte sich Frau Horvath an die Fremde.

Die junge Dame schien durch diese Erklärung etwas überrascht zu sein und sagte: „Ich habe geglaubt, daß es ein Knabe ist.“ Dann nahm sie Louise bei der Hand und führte sie in das anstoßende Zimmer. Doch kaum waren einige Sekunden verfloßen, als aus dem Zimmer eine in Schwarz gekleidete, elegante Dame mit einer verzweifeltten Geberde herausstürzte und Frau Horvath in erregtem Tone mit den Worten apostrophirte:

— Sind Sie die Frau Horvath aus Budapest?

— Ja, erwiderte diese.

— Wo haben Sie denn den Knaben, welcher Ihnen vor zehn Jahren hier, in diesem Zimmer übergeben wurde?

Jetzt war die Reihe an Frau Horvath zu erschrecken, Sie faßte sich aber sofort und sagte: „Friedrich hat ja die Holm vor vier Jahren abgeholt, als sie mir die Louise brachte.“ Frau Horvath erzählte nun alles, was sie über die Sache zu erzählen wußte. Die Dame, welche während ihrer Erzählung ganz außer sich vor Ueberraschung war, behielt schließlich die kleine Louise bei sich.

Die Mutter Friedrich's eine deutsche Gräfin, deren Gatte vor wenigen Monaten gestorben ist, jetzt nun alle Hebel in Bewegung, um ihren Sohn und die Holm ausfindig zu machen. Bisher wurde festgestellt, daß die Holm, als sie die Horvath verließ, drei Monate lang im Hause Sziv-utca Nr. 16 in einem armseligen Hofzimmer wohnte und sich mit Klavierunterricht erhielt. Sie hatte auch den kleinen Friedrich, welchen sie als ihren Neffen ausgab, etwa 10. Tage bei sich, dann verschwand er plötzlich. Die Hausbewohner dachten, er sei zu seiner Mutter heimgekehrt. Seither fehlt jede Spur von dem

Knaben. Nach wenigen Monaten verließ auch die Holm dieses Haus und seither ist auch sie verschollen.

Die Recherchen werden in dieser sensationellen Affaire eifrig fortgesetzt. Dieser Tage wurde die Elisabethring Nr. 4 wohnhafte Hebamme Frau Anton Bozoki geb. Susanne Olah, welche der Marie Holm bei ihrer Entbindung beistand, verhaftet. Gegen die Bozoki liegt außerdem eine Anklage wegen Erpressung vor und hat der Untersuchungsrichter über sie die Untersuchungshaft verhängt.

Az első biztosító-intézet katonai szolgálat esetére József főherceg védnöksége alatt m. sz. múlt hó 31-én tartotta meg W o j n á r o v i t s Sándor cs. és kir. ny. altábornagy elnöklete alatt, IV. ker. Váci utca 34. szám alatt, Klotild főhercegnő palotájában levő új helyiségekben VIII. rendes évi közgyűlését. A nagy számban megjelent részjegytulajdonosok és tagok élénk meglelédezzel vettek a bemutatott üzleti jelentésről tudomást az intézetnek a nyomozó közgazdasági viszonyok daczára is öröndetes fejlődéséről, a mit a zárszámadás számadatai eléggé illusztrálnak. Ezek szerint a biztosított tőke 37.254.978 koronát, a díjbevétel 1,644,384 korona 34 fillér, a kamat-és illetékbevétel pedig 232.124 koronát 67 fillért tett ki 1900-ban a mi az előző évvel szemben jelentékeny gyarapodást jelent. Igen tetemesen emelkedett a díjtartalék is, a mely most már 6,546.909 korona 93 fillérre rug. Ily körülmények között valóban figyelemre méltó a kezelési költségek apadása, a mi legjobban bizonyítja az igazgatóság föelvének, a takarékoságnak érvényesülést, a mi különben abból is kitünik, hogy szerzési jutalékok czimén csak 141.885 korona 44 fillér, beszédési jutalékul pedig a díjaknak csak 1.5%-a adatott ki. Mindezek mellett oly arányban is csak elismeréssel lehet az igazgatóság céltudatos eljárásáról megemlékezni. A 6,847.315 korona 93 fillér vagyont, tehát az előző évvel szemben 1,377.637 korona 80 fillér többletet fejtűtető mérleg 54.314 korona 27 fillér tiszta nyereséggel zárul. A közgyűlés ily körülmények között csak méltányosan járt el, a midőn a központi választmányának, a melynek cooptált tagjai úgy mint: N o v á k Lajos ny. tábornokot, P e t r a s János ny. ezredest és K r i s t ó f f y József orsz. képvis. tisztségünkbe megerősítette és az igazgatóságnak, különösen pedig dr. M ü n n i c h Aurél országgyűlési képviselő, elnöknek köszönetet és bizalmat szavazott.

H I R E K

Névjegyzék. Az országgyűlési képviselő választók névjegyzéke az 1902. évr. f. hó 2-én összeállított az 1902. évre Apatin községnek 449 szavazója van. — Szaporulat 2,

Eljegyzés. Dr. Kopp István kir. aljegyző Bács-Almásán eljegyezte dr. Wiener Samu b.almási ügyvéd leányát Ilonkát. Gratulálunk,

Korcsolya egyleti hál f. hó 2-án tartott meg, mely minden tekintetben kitűnően sikerült — tanúsítja azon körülmény is, hogy kedden délelőtt a fiatalság egyrésze kereste a tegnapi napot,

Kitüntetés. Kopp Ödön községi végrehajtó jó pajtás, a nagyméltóságu m. kir. pénzügyminister ur által 40 korona jutalomban részesített, melyre nézve az értesítés ekként szól. A zombori m. kir. pénzügyigazgatóságtól 36665/II. 1901. Tek. Kopp Ödön községi végrehajtó ur-ak Apatinban. A nagyméltóságu m. kir. pénzügyminiszteriumnak f. évi 10313 számú rendeletével uraságod 40 korona pénzbeli jutalomban részesített. Midőn ez tudomására hozatnék erről a kir. pénzügyigazgatóság hasonló eredményes működésére a jövőben is számot tartva Uraságodat értesíti, hogy a jelzett pénzösszeg a fenti szám alatt egyideűleg kiutaltatván, az-az illetékes kir. adóhivatalnál felvehető. Zombor, 1901. mártius hó 30-án, Györffy s. k. p. ü. igazgató.

Tagesneuigkeiten.

* **Selbstmord aus Muthwille.** Franz Teppert Bäckerlehrling bei Hr. Johann Schenk reinigte den Dachboden mit dem Dienstbothe und wollte nicht recht in die Arbeit beißen warum auch das Mädl ihrem Herrn die Trägheit melden wollte. Der Knabe sagte ihr scherzweise er wird einsteuweile probiren wie es ist wenn man sich aufhängt. Rasch führte er auch sein Vorhaben aus und erhängte sich mittelst eines Wäschleines am Dachfenster. Bis das Mädl auf den Boden kam war er bereits todt. Der Knabe ist erst 13 Jahre alt.

Verlobung. Dr. Stefan Kopp königl. Bezirks-Unternotar in Bacs-Almas verlobte sich mit der Tochter des Bacs-Almaser Advokaten Dr. Samuel Wiener, dem Fr. Jloná.

Die Wählerliste für das Jahr 1902 ist am 2-ten April unter der Leitung Dr. Josef Szubory zusammengestellt worden und sind Wähler zusammen 449. Um 2 mehr als im Vorjahre.

* **Ball des Schlittschuhvereines.** Am Ostermontag war im Hotel Schäffer eine schöne Unterhaltung an welcher die ganze Jugend unser Sportsfreunde theilnahmen. Daß die Unterhaltung sehr gut gelungen ist, beweist der Umstand, daß viele Theilnehmer noch am Dienstag den Ostermontag feierten.

Ueberzahlungen. Bei den Kinder-Vorstellungen welche im Ganzen für Wohlthätigen Zweck 98 fl. 15 kr. brachten wurden folgende Ueberzahlungen notirt. Fr. Bogner 15 kr. Fr. Benedek König 70 kr. Ladislaus Berenyi 20 kr. Fr. Trillmann 10 kr. N. N. 60 kr. Die Arrangeure sprechen auch auf diesem Wege ihrem Dank aus.

Todesfall. Am 6. April starb der angesehene und durch seinen stets gesunden Humor allbekannte Bürger Georg Schömerer in seinem 79-ten Lebensjahr. Der Verbliebene wollte in diesem Sommer seine goldene Hochzeit feiern. Friede seiner Asche.

Auszeichnung. Edmund Kopp unser Grefutor wurde von Seite der Finanz-Direction für seine unsterblich großen Verdienste auf dem Gebiete des raschen Steuereintreibens mit 40 Kronen ausgezeichnet. Wir gratuliren.

Selbstmord Paul Demeter 50 Jahre alt Hühneraugen-Operateur aus Erdöhegy Nrader Com. erhengte sich mit einem Riemen in der Nacht zwischen 8—9 April auf dem Fenster eines Fremden-Zimmers des großen Gasthauses. Der Selbstmord wurde erst am 9-ten Morgens 10 Uhr wahrgenommen. Die Motive sind angeblich eine unheilbare Magenkrankheit.

Diebstahl. Am 10. April um 9 Uhr Vormittag wollte der hierortige Tagelöhner Josef Hannak in das Haus des auf dem Felde beschäftigten Dekonomen Jakob Bayer einen Besuch abstatten, da er wusste das niemand zuhause ist, glaubte er einen guten Fang zu machen. Die Fensterscheiben hatte er bereits eingebrochen als der Nachbar, ein Uhrmacher Namens Schieber — den Dieb auf frischer That ertappte. Die Polizei machte ihn handfest und dürfte höchstwahrscheinlich einen gefährlichen Einbrecher der Gerechtigkeit überliefert haben, da seit mehreren Wochen besonders unsere hierortige Bauern mit ähnlichen Besuchen beehrt wurden.

Pensionirung. Der dirig. Lehrer Hr. Martin Milla hat um seine Pensionirung angefucht. Herr Milla der seit 23 Jahren in Apatin ununterbrochen als Volksschullehrer wirkte, ist seit 7 Monaten auf Urlaub konnte jedoch sich von einer schweren Krankheit nicht erholen, was ihn veranlaßte seine Pensionirung zu verlangen.

Die Lehrlinge und die öffentliche Ordnung. Von einem Apatiner Bürger werden wir verständigt daß abends während der Zeit, wo die Lehrlinge in und aus der Schule gehen skandalöse Störungen der Ruhe vorkommen. Nach unserem Wissen wurde das Uebel nach Möglichkeit durch eine energische Verordnung des Gewerbe-Präsidenten gelegt und sind auch an den unliebsamen Störungen nicht mehr die Lehrlinge sondern jene Abendschüler die Hauptschuldner, welche die landwirtschaftliche Wiederholungsschule besuchen. Wir empfehlen dem Lehrkörper diesen Umstand zur gütigen Beachtung, da auch da es nöthig sein dürfte mehr Strenge anzuwenden.

* **Ein Dankschreiben des Minister Blaffics.** Der Bürgerschullehrer Dr. Julius Oppenländer hat diese Tage, vom Cultus und Unterrichts-Minister Blaffics, ein Schreiben erhalten, worin ihm wegen Betheilung an der Pariser Weltausstellung Dank und Anerkennung ausgesprochen wird. Das Schriftstück lautet annährend übersezt wie folgt; Zahl 1069. Vom k. u. k. ung. Cultus- und Unterrichts-Minister: Herr Julius Oppenländer Bürgerschullehrer Apatin. Für Ihr Beitragen zum Erfolge der, in der ung. Abtheilung der internat. Ausstellung zu Paris ausgestellten Unterrichts-Gruppe, spreche ich Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung aus. Blaffics.

Der 11-te April. Wie wir vor einigen Tagen erst berichteten hat in Baja der Abt-Pfarrer den bei ihm am 15-ten März vorsprechenden Deputationen das schöne und vom patriotischen Standpunkte nicht genügend lobenswerthe Versprechen gegeben am 15. März als dem Feiertage der ungarischen Nation, so lange er in Baja Pfarrer ist, die Festmesse ganz umsonst selbst abzuhalten. Die Schuljugend hat ihren officiellen 15. März am 11. April am Tage der Sanctionirung des 48-er Gesetzes. Auch unsere Jugend feierte diesen Tag wie alljährig, mit dem Unterschied, daß die Jugend nicht bei einer Festmesse — sondern morgens in der Frühmesse erschien. Nach der Messe sind die vorschriftmäßigen Deklamationen und Gesangsvorträge abgehalten worden. In der Bürgerschule leitete den Gesang das Fr. Anna Telegdi. Die Festrede hielt Herr Johann Weigang.

Schulstuhlfizung. Der Ostermontag brachte in den Gemüthern Friede! Die Schulstuhlmittglieder, welche durch den Wahlakt eines Lehrers stark an einander kamen schlossen Frieden und einigten sich endlich in der Hauptsache, daß die Schule schließlich einen Lehrer brauch. Herr Zellmann und Heinrich Feisel haben trotz ihrem entgegengesetzten früheren Standpunkt viel dazu beigetragen, daß die normalen Verhältnisse hergestellt werden. Die Herrn haben eben bewiesen daß ihnen die Schule über alle Personen steht; der Friede wurde auch trotz starken Widerspruchs einiger „um jeden Preis Oppositioneller“ hergestellt und auf die vor 8 Monaten erledigte Lehrerstelle Herr Anton Kohler berufen welcher die Stelle auch am 15-ten April besetzen wird. Seine definitive Wahl scheint somit gesichert zu sein. Der Lehrkörper gewinnt eine tüchtige Lehrkraft und guten Kollegen. Wir gratuliren.

*** Katastrophe in Folge eines Haus-einsturzes.** Wie uns aus Baja berichtet wird: Heute um 2 Uhr Nachmittags stürzte der Vordertheil des in der Hauptstraße gelegenen Meszaros'schen Hauses ein und begrub unter den Trümmern den Geschäftsladen des Karl Steiner desselben, die Hausbesitzerin Frau Katharine Meszaros, deren Magd, das ganze Geschäftspersonal und 3—4 Kunden, während Lisi Meszaros, die Erzieherin Schnietter und Erzknecht gerettet werden konnten. Die Bergungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt; die Feuerwehr und das Militär wurden requirirt.

*** Lynchjustiz in Mähren.** Aus einer kleinen Ortschaft in der Nähe von Brünn wird ein Akt empörender Roheit gemeldet, der an die Lynchjustizakte an Negern in Amerika erinnert. Ein Trunkenbold, der in dem Verdachte stand, einen Brand gelegt haben, wurde von der erbitterten Menge in die Flammen des angeblich von ihm gelegten Feuers geworfen und starb kurz darauf an den Folgen der dabei erlittenen Brandwunden. Man meldet über den Vorfall aus Brünn: Im Dachbodenraume des dem Franz Jaksch gehörigen Häuschens in Prodeck bei Cetowitz kam um 31 März nach Mitternacht Feuer zum Ausbruche, welches den Dachstuhl und die mit Futter und Stroh angefüllte Scheuer einäscherte. Die Nachforschungen ergaben, daß das Feuer gelegt worden sein mußte, und die Volksstimme bezeichnete den 45-jährigen, bei Jaksch im Unterstand befindlichen Witwer Johann Capal, einen notorischen Trinker, als den Brandleger. Als bezüglich des Umsichgreifens des Brandes jede Gefahr beseitigt worden war, wurden Verwünschungen gegen Capal laut, und bald darauf wurde derselbe aus seinem Zimmerchen von mehreren Männern zur brennenden Scheuer unter fortwährenden Mißhandlungen geschleppt. Plötzlich wurden Rufe laut: „Werft ihn hinein!“ Einige Männer erfaßten in der That Capal und schleuderten ihn in die Flammen, und dies wiederholte sich so oft, als Capal herausgelaufen kam. Im Feuer selbst wurde er mit Holzstücken beworfen. Als es ihm endlich gelungen war, noch einmal dem Feuerherde zu entkommen und zu entfliehen, brach er auf der Gasse zusammen und verschied in folgender Brandwunden. In der Gemeinde trachtete man, diesen Fall zu verheimlichen, und man wollte den Glauben erwecken, daß Capal eines natürlichen Todes gestorben sei. Allein die Gendarmerie erhielt hievon Kenntniß und stellte energische Nachforschungen an, worauf Wachmeister Zak und Gendarm Hemzal die Hauptschuldigen Franz Reda, Josef Gerschl und Franz Ambroz verhaftet. Dieselben wurden dem Berichte eingeliefert. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

*** Graf Ladislaus Pejacevich †** Auf seinem Familiensitz in Nasice ist der ehemalige Banus von Kroatien, Graf Ladislaus Pejacevich sen. gestorben. Graf Ladislaus Pejacevich wurde am 5. April 1824 in Odenburg als ältester Sohn des Grafen Ferdinand Pejacevich und dessen Gemalin Amalie von Döry geboren. Er absolvierte das Gymnasium und die Rechtsakademie in Fünfkirchen und trat dann in Esseg als Vizinotär des Veröczer Komitats in den Verwaltungsdienst, avancirte zum Obernotär und Richter an der Banatstafel, zog sich jedoch schon um die Mitte der vierziger-Jahre ins

Privatleben zurück. Er unternahm dann Reisen ins Ausland, namentlich nach England und Amerika, wo er mehrere Jahre verblieb. Er erhielt, ohne daß er sich während des Absolutismus sichtbar bethätigt hatte, 1852 das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und 1855 die k. k. Kämmererwürde. Mit dem Wiedererwachen des konstitutionellen Lebens trat er wieder in den Vordergrund und trat in entschiedener Weise für den Ausgleich mit Ungarn ein. 1861 nahm er seinen Magnatensitz im kroatischen Landtage ein und wurde 1867 in Esseg—Oberstadt zum Abgeordneten gewählt. Als solcher wurde er Mitglied und Präsident der Regnikolardputation. 1839 wurde Graf Pejacevich zum Banus von Kroatien ernannt, welche Stelle er drei Jahre hindurch bekleidete. In diese Zeit fällt die Inkorporirung der Militärgränze. Graf Ladislaus Pejacevich war ein überzeugter aufrichtiger Freund Ungarns und vom besten Willen befeelt. Er hinterläßt eine Witwe, geb. Gräfin Döry (seine Nichte), welche seit Jahrzehnten als Wohltäterin der Armen und Bedrängten in ganz Slavonien gekannt und geehrt wird und einen Sohn, den Grafen Dr. Theodor Pejacevich, der seit elf Jahren als Obergespan der Veröczer Komitats wirkt. Das Leichenbegängniß hat am 11. April, Vormittags um halb 12 Uhr in Nasice stattgefunden, allwo die Gebeine des Grafen Pejacevich in der Familiengruft beigesetzt wird.

*** Lehrer als freiwillige Retter.** Ein Gebot der Menschenliebe ist es, dem Nächsten bei einem Unfall hilfreich Hand zu bieten, ihm rasch beizustehen. Die freiwillige Rettungsgesellschaft obliegt zwar dieser Aufgabe in aufopfernder Weise. Allein, die Unfälle mehren sich zusehends auch die Retter sind — ungeachtet ihrer aufopfernden rastlosen Thätigkeit — nicht im Stande, bei allen Unfällen rechtzeitig einzugreifen. Uebrigens sind solche Gesellschaften nur in großen Städten, wo durch das häufige Vorkommen von Unglücksfällen sehr oft rasche Hilfe von nöthen ist, organisiert, in der Provinz hingegen ist der von einem Unfall Betroffene zu meist ganz ohne erste Hilfe, die oft wichtiger ist, als die spätere Behandlung des Verunglückten. Um diesem Uebelstand zu steuern, hat Unterrichtsminister Dr. Blaffits die lobenswerthe Absicht, in den breitesten Schichten ein Interesse für die Kenntniß der Behandlungsweise bei plötzlichen Unfällen wachzurufen, damit Jedermann in der Lage sei, seinem Nächsten beizustehen. Insbesondere will er die ungarische Lehrerschaft heranziehen, da die Lehrer vermöge ihres Berufes am ehesten in der Lage sind, das Volk mit diesen Lehren vertraut zu machen. Aus diesem Grunde richtet der Minister an sämtliche Schulinspektoren eine Zirkularverordnung des Inhalts, daß diese die Lehrer zum Studium der „ersten Hilfe“ anhalten und die zur Erleichterung des Studiums herausgegebenen populären Broschüren unter die Lehrer vertheilen mögen. Damit möglichst sämtliche Lehrer ausgebildet werden hat der Minister die Verfügung getroffen, daß anlässlich der Sitzung der Lehrervereine mit Demonstration verbundene Vorträge abgehalten werden, deren Abhaltung die Rettungsgesellschaft bereitwilligst übernommen hat. Ferner gedenkt der Minister, in Provinzstädten speziel, aber in solcher Städten, wo Präparanden sind, 3—4tägige Fachkurse zu eröffnen, die von Aerzten der Rettungsgesellschaft abgehalten werden.

Briefkasten der Redaction.

H. Oberst Apatin. In der Bacskauer Zeitung wurde in der vorletzten Nr. ein Bericht den wir aus gutinformirter Seite erhielten, veröffentlicht, welcher gerade dort, wo wir es am allerwenigsten erwarteten zu einer schroffen und uns unliebsamen Erwiderung Anlaß gab. Wir erklären auch ganz offen, daß es uns weit entfernt war Herrn Oberst, von dessen Mund wir den ganzen Hergang der Kauferei erfahren und wortgetreu reproducirten, zu beschimpfen. Die Folgen zeigen am eclatantesten, daß es uns am meisten darum zu thun war, daß fernerhin ruhige Bürger von den Insulten bewaffneter Männer verschont werden. Herr Oberst der erklärt, daß ich nicht einmal ein ganz gewöhnlicher Gemeiner beim Militär war vergißt, daß dieser Umstand für mich weniger Schande und erniedrigend ist als für denjenigen, der bei dem Militär ein wirklicher Zugführer ist nachher aber zum wirklichen Gemeinen degradirt wird.

Hoffentlich wird uns Herr Oberst diesmal nicht mißverstehen und dem Autor, der seinen „Offenen Sprechsal“ inspirirte seinen aufrichtigen Dank aussprechen. Mit Sie Herr Oberst in weitere Zeitungspolemik einzulassen verbietet uns der gute Geschmack und die Unmöglichkeit einen einseitigen Federkrieg einzuleiten; mit dem Autor aber dessen Gefieder den Vogel ver-rathet und nur von Rauben und Betteln sein Leben fristet, wollen wir, wenigstens in solange nicht, bis derselbe nicht männlich Farbe bekennet, in keinerlei Polemik einlassen. Ihr Offener-Sprechsal beweist übrigens Wort für Wort daß es nicht so sehr Ihnen, als Ihrem Autor zu thun war mir zu schaden. Ich kenne meine Pappenheimer und ihr Geschloß, das wenig Unheil stiftet da es blind geladen ist.

Mit Gruß

Civil-Szavadil,
Titular-Redakteur.

Auszug

aus dem Gemeinde-Verwaltungsamte.

Josef Wirkes sein Haus (Deakgasse) hinter der Schule ist aus freier Hand zu verkaufen. Wtw. Fuderer (Speisergasse) hat ein Quartier in Zins zu geben. Konrad Hans Tischler, (äußere Gasse) so auch das Haus in der Schulgasse beide sind aus freier Hand zu verkaufen. Vom 9. April angefangen treibt die Rühhalt in den Hafere-Holzschlag wer daher sein Vieh treiben will kann dies jeden Tag thun zu zahlen ist Weidetarj sammt Halterlohn 17 kr. für kleines nur die Hälfte. Kandler Gaspar (Bräuhausgasse) verkauft sein Antheil vom Haus Wer Klumpen zu verkaufen hat kann sich bei Josef Bacl (Szontaer-Gasse) anmelden. Johann Konrad (Krebsgasse) hat in Szonta einen Weingarten zu verkaufen.

Josef Geß (Außerer-Gasse hat Rohr zu verkaufen. Michael Merkl hat in Szonta junge eichene Nebenstößl 1 fl. 20 kr. pr. Hundert. Wer Weiden strüpfen gehen will im Belobrdoer Riet kann jeden Tag gehen gezahlt wird 20 kr. vom Tausent. Jakob Szalai hat ein gutes, schönes Pferd zu verkaufen. Am 14. April nachmittag 2 Uhr wird das verlassenschafts Haus der Verstorbenen Binderam so auch die Hausgeräthschaften gegen Baarzahlung verkauft. Franz Zahner Gastwirth gibt bekannt dass er für junge Burschen und Mädchen (wenn auch ältere kommen machts nichts) Tanzunterhaltungen abhält. Franz Jedani Hahngasse hat Haussamen zu verkaufen. Martin Bafler alt hat Nebenstößl zu verkaufen. Franz Frei (Hahngasse) hat Haussamen zu verkaufen. Ignaz Zbivits sein Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Anton Keller (Deatgasse) hat mehrere Mtrc. Haussamen zu verkaufen. Franz Majer Bindermeister hat eine schöne trachtige Kuh zu verkaufen. Johann Doriath Gastwirth hat eine 4 jäh. Füllen Studte 16 Faust hoch zu verkaufen. Nikolaus Haas (Szt.-Ivaner Strasse) hat fette Schweine und 4 bis 7 Monat alte Fadel zu verkaufen. Johann Berenz Todtengräber hat fertige Weingartenpfosten, Schweintröge, Strohfühle und Steinkarren zu verkaufen. Hr. Jakob Becker, Lehrer hat einen gut und schön gepflanzten Rauberwald-Weingarten auf der römer Schanz mit guten Bedingungen zu verkaufen. Wer zum Franz Aman Milch liefern will kann sich zeichnen lassen da in 8—10 Tagen die Arbeit begonnen wird. Anton Buschbacher (Sandloch) hat eichenes Klastherholz zu verkaufen. Wtw. Tepert in Sandloch verkauft ihr Haus der es kaufen will möge sich an sie wenden. In der Kalvariengasse ist ein schönes Haus mit 3 Gassenzimmer zu verkaufen wer dies kaufen will möge sich bei die Kleinrichter erkundigen.

Doctor Josef Kriegl's
echt englische

Tannochininpomade



1. Before. 2. After.

verhindert das vorzeitige Ausfallen und Ergrauen der Kopf- und Barthaare und befördert das Wachstum derselben. Ein Tiegel franco und spesenfrei gegen Vorausanweisung

von 3 Kronen

Chief-Office 48, Brixton-Road, London, SW.
Die Anweisung ist zu adressieren an:
Apotheker A. Thierry's Balsam-Fabrik
in Pregrada bei Rohits-Sauerbrunn.
En gros-Abnehmern namhafter Nachlass.



Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.

Weltartikel Export nach allen Ländern.

CHIEF-OFFICE 48, BRIXTON-ROAD, LONDON S. W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmter und gesuchtesten Hausmittel sind Apotheker

A. Thierry's Balsam.

Unübertroffen gegen alle Brust-, Lungen-, Leber-, Magen- und alle inneren Krankheiten, Außerlich das erfolgreichste

Wundheilmittel.

Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierte grünen Nonnen-Flacons 4 Kronen. Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingprägter Firma: **Allein echt.** — Jahresproduction nachweisbar 6 Millionen Flacons — Per Post franco 16 kleine oder 6 Doppel. — Ein Probe-Flacon nebst Prospekt und Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde 1 Krone 20 Heller. — **Versendung nur gegen Voranweisung des Betrages.**

A. Thierry's Centifollen-Salbe

(genannt **Wundersalbe**). von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter für unheilbar gehaltenen Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebsartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung dringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und verheilend und befreit zuferlässig von noch so tief eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franco für 1 Kron. 80 Heller nur gegen Voranweisung des Betrages. Bei grösseren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduction 100.000 Tiegel. Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man meide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingebrennte Firma: **Apotheké zum Schutzengel des A. Thierry.** — W kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwertigen Zubereitungen überreden, sondern bestelle direkt und adressiere an:

Apotheker A. Thierr's Fabrik in Pregrada

bei **Rohitsch-Sauerbrunn.**

7—25


(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.)

(Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)

Legujabb, legszebb és legolcsóbb húsvéti levelezőlapok

csak is a Szavadill-féle
könyvkereskedésben kaphatók.

Unsere Stammbatik in Lincoln ist die grösste Fabrik der Welt in Locomobilen und Dreschmaschinen.



Illustrirte Preisliste auf Verlangen gratis und franco.

sowie alle Gattungen landw. Maschinen zu den billigsten Preisen.

„Columbia-Drill“
allerbeste Säemaschinen, Häcksler, Rübenschneller, Kukurutzreber, Schrot- u. Mahlmühlen, Universal Stahlpflüge, zwei- und dreischarige Pflüge.

Locomobilen und Dampf-dreschmaschinen
von 2 1/2 bis 12 Pferdekraft, ferner Göpel-Dreschmaschinen, Klee-Dreschmaschinen, Putzmühlen, Treiers, Grass- und Getreidemäher, Heurechen, Eggen.

Clayton & Shuttleworth
Fabrikanten landw. Maschinen
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von
Budapest Váci-körút Nr. 63

686 szám

tkvi 1901.

Árverési hirdetés.

Az apatini kir. bíróság mint tkvi hatóság közhirre teszi, hogy Reisinger Ferencz végrehajthatónak Podahrzky József kupuszina lakos végrehajtást szenvedett ellen 72 kor. tőke és jár. kielégítési miatti ügyében a kupuszina 594 számú betétben. A 1 sor 590 hrszámu 145 ööl területü ingatlan 800 kor. kikiáltási árban Kupuszina község házánál **1901. évi április hó 26. napján d. e. 10 órakor.** bsg. végrehajtási árverés alá fog bocsájtatni s a kikiáltási áron alól is elfog adatni.

Árverezni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10 százalékát készpénzben vagy óvadékképes értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételért 3 egyenlő részletben és pedig az elsőt 1 hó, a másodikat 2 hó, a harmadikat 3 hó alatt mindig az árverés napjától számított 5 százalék kamattal együtt a zombori kir. adóhivatal mint betétpénztárnál lefizetni s a vétel után járó kincstári illetéket viselni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beadatni.

Apatin, 1901. február hó 6-án.

A kir. járásbíróóság mint tkvi hatóság.

Dr. Mészöly.
kir. albiró.

Ein schönes Haus zu Verpachten!!!

Das Marekische Haus der Frau Kostyak ist im Ganzen zu verpachten.

Näheres in der Buchhandlung des Josef Szavadill zu erfahren.

Haus Verkauf!

Das Haus des Aman Leopold (Arpadgasse) ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Hauseigentümer zu erfragen.



VERZEICHNISS
aller 50.000 Gewinne
Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle

1.000,000 Kronen.
Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

	Kronen
1 Prämie mit	600000
1 Gow. à	400000
1 " "	200000
2 " "	100000
1 " "	90000
1 " "	80000
1 " "	70000
2 " "	60000
1 " "	40000
5 " "	30000
1 " "	25000
2 " "	20000
3 " "	15000
31 " "	10000
67 " "	5000
3 " "	3000
432 " "	2000
763 " "	1000
1238 " "	500
90 " "	300
31700 " "	200
3900 " "	170
4900 " "	130
50 " "	100
3900 " "	80
2900 " "	40

50,000 Gew. u. Pr. im Betrage **13.160,000**

Bestellbrief zum Abschneiden.

Herren A. Török & Co., Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Classenlotterie nebst amtlichen Plan.

Der Betrag von Kronen } ist per Nachnahme zu erheben } Was nicht gewünscht folgt durch Postanweisung. } bitten zu durchstreichen.

Genauere Adresse:

.....
.....
.....

Besonderes Glück bei TÖRÖK.

Viele, Viele wurden durch uns glücklich!

Über fünf Millionen Kronen haben unsere werthen Kunden bei uns gewonnen.

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist unsere königl. priv. Classenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von

100,000 LOSEN werden **50,000**

mit GELD-GEWINNEN gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose laut nebenstehenden Gewinnverzeichnis.

Im Ganzen wird die enorme Summe von Dreizehn Millionen 160.000 Kronen im Zeitraume von nur 5 Monaten verloost. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates.

Die planmässige Einlage der Originallose I. Classe beträgt:

für ein achtel ($\frac{1}{8}$) fl. — 75 oder Kronen 1.50
" „ viertel ($\frac{1}{4}$) " 1.50 oder Kronen 3.—
" „ halbes ($\frac{1}{2}$) " 3.— oder Kronen 6.—
" „ ganzes ($\frac{1}{1}$) " 6.— oder Kronen 12.—

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten bis zum

21. April d. J.

Vertrauensvoll direct an uns einzusenden.

A. Török & Co.

Bankhaus

Budapest,

Grösstes Classenlotterie-Detail-Geschäft Ungarns.

Classenlotterie-Abtheilungen
unserer Hauptcollectur:

1. Waitznerring 4.
2. Museumring II.
3. Elisabethring 54.

Buchdruckerei des Josef Szavadill Apatin

neben dem Postgebäude im eigenen Hause

übernimmt zur Anfertigung alle **Buchdruckarbeiten** in allen erdenklichen Sprachen.

und werden die schönsten und billigsten

Arbeiten

erzeugt, und zwar:

Trauerparten, Visit-, Adress-, Verlobungs- und Trauungskarten, Ball-Einladungen, Tanzordnungen, Speisen- und Weintarife, Etiquetten
Notas, Rechnungen und Facturas, Circuläre, Wechsel,
Quittungen, Anweisungen, Actien und Coupons, Cataloge
Diplome, Preiscourante und Tabellen aller Art,

den Druck ganzer Werke, Brochüren, Plakate u. s. w.

Grosses Lager in Geschäfts-, Bilder, Poesie-Bücher
sowie Ansichtskarten-Albume.

Halte stets am Lager alle Drucksorten

für Aemter, Gemeinden, Schulen, Notariate, Advokate etc.

Meine Buchdruckerei ist mit den modernsten Schriftmaterial und aller möglichsten Maschinen ausgestattet so dass ich jede Arbeit

schnell und auf das Geschmacksvollste

staunend billig anfertigen kann. Für Vereine und Aemter liefere ich auf halbjährige Rechnung ohne den Preis der Arbeiten aufzuschlagen.

Im
Verlage erhältlich ist die

„Bacskaer-Zeitung“

„Die Bácskaer-Zeitung“

erscheint wöchentlich einmal, jeden Sonntag, vertritt die Interessen sämtlicher Gemeinden unseres Comitates und ist zugleich das billigste Blatt der Bácska.

☛ Ganzjährig mit Beilage 6 Kr., ohne Beilage 4 Kr. ☚